KONSTRUKTION DER ETHNISCHEN UNTERSUCHUNGSEINHEITEN

Grundsätzlich arbeitet der Atlas auf zwei verschiedenen Ebenen: auf ethnischer und nationaler Ebene. Im Folgenden geht es um die Definition ethnischer Einheiten. Sie dienen als Informationsträger des kulturellen Erbes.

Die Bevölkerung jedes Landes wird in Gruppen gegliedert, die sogenannten **Ethnischen Untersuchungseinheiten (EUE)**. Der etwas schwerfällige Begriff will betonen, dass der ATLAS keine „Ethnien" dokumentiert, denn Ethnien lassen sich nicht eindeutig definieren. Die Methode orientiert sich am Ziel, die Bevölkerung jedes Landes nach einem festen Satz ethnologischer Variablen zu kodieren. Dies geschieht, indem man die EUE kodiert und deren Codes bevölkerungsgewichtet für jedes Land akkumuliert.

Kartensignaturen

Die ethnischen Untersuchungseinheiten (EUE) sind in 12 Karten abgebildet. Jeder Punkt hat einen Namen, eine Bevölkerungszahl (für das Jahr 1960) und einen Umfang, der die Bevölkerungsgrösse symbolisiert. Die Bevölkerungsdichte jedes Landes ist als Grünschattierung unterlegt. Die Lokalisierung der EUE orientiert sich am Lebensraum. Jeder Name erscheint nur einmal pro Land, Provinz, Bundesstaat oder Region, auch wenn einzelne Einheiten sehr verstreut innerhalb eines Landes siedeln. Bei Einheiten, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowohl in Städten als auch auf dem Land lebten, wurde der traditionelle ländliche Siedlungsschwerpunkt gewählt. Fremdethnische Minoritäten wie Europäer, Juden oder Auslandchinesen sind der jeweiligen Hauptstadt zugeordnet. Der Ortsbezug ist oft nur sehr approximativ. Auf jeden Fall sollten die Identifikationskarten nicht als Verbreitungskarten gelesen werden.

Kartensprache

Die Sprache des ATLAS stellt einen Kompromiss dar: Kartentitel, Legenden und Begleittexte sind in Deutsch abgefasst. Die übrige Kartensprache ist englisch, weil die aus dem *Ethnographic Atlas* von Murdock (1967) stammenden soziokulturellen Einheiten einer englischen Namensgebung folgen.

Grenzziehungen

Auf den Karten sind die Staatsgrenzen (Stand 1991) als Volllinie eingezeichnet. In China und Indien sind subnationale Grenzen (Provinz- und Bundesstaatengrenzen) gestrichelt dargestellt. In wenigen Fällen (z.B. Yemen) gelten länderspezifische Lösungen.

Methodologische Regeln

Für jedes der 95 Länder wurde die kulturell meist heterogene Bevölkerung gesondert gegliedert. Im ATLAS heissen die so geschaffenen Untersuchungseinheiten „Ethnische Untersuchungseinheiten" (EUE). Die etwas schwerfällige Bezeichnung will unterstreichen, dass die Grundbausteine zur Konstruktion der Kulturindikatoren nicht mit „Ethnien" gleichgesetzt werden dürfen, sondern pragmatisch motivierte Konstruktionen sind.

Bei der Suche nach regionalen und länderspezifischen Lösungen standen folgende 7 Fragen im Vordergrund:

1. Definiton der Untersuchungseinheiten:

Der *Ethnographic Atlas* von Murdock mit seinen 1267 codierten Untersuchungseinheiten bildet Grundlage und Ausgangspunkt der Identifikationskarten. Hinzu kommt als weitere Basisquelle der russische Atlas "Völker der Welt" (*Atlas Narodow Mira,* 1964). Der besondere Nutzen dieses Werks liegt in seiner ethno-*linguistische* Ausrichtung sowie dem Umstand, dass die dokumentierten Gruppen mit ihrer Bevölkerungsgrösse für das Jahr 1960 versehen sind.

Als erstes galt es zu klären, für welche Gruppen des *Atlas Narodow Mira* codierte Datensätze im *Ethnographic Atlas* zur Verfügung stehen. Weil die Einheiten des *Ethnographic Atlas* und des *Atlas Narodow Mira* nicht übereinstimmen, stellte sich gleich von Anfang an das Problem der Definition und Abgrenzung der ethnischen Untersuchungseinheiten sehr scharf.

Zwar will der ATLAS keine Dokumentation von Ethnien sein. Gleichwohl ist eine konsequente Methodologie gefordert, um die Reichweite von ethnischen Kodierungen abschätzen zu können. Überspitzt formuliert: Für vieviele Prozente einer nationalen Bevölkerung gelten die Verhältnisse, die in einer ethnologischen Untersuchung dokumentiert sind? Dass der ATLAS ausschliesslich *strukturelle* Merkmale erfasst, d.h. nur wirtschaftliche, soziale und politische Variablen, nicht aber "Kultur" im symbolisch-normativen Sinn, vereinfachte das Problem ein bisschen. Trotzdem mussten die soziokulturellen Differenzierungen samt demographischen Angaben für jedes Land geprüft und hinsichtlich der Zielsetzung des ATLAS analysiert werden.

2. Demographische Gewichtung

Der Einfluss eines traditionellen Gesellschaftsmerkmals auf die moderne nationale Entwicklung hängt u.a. von seiner Verbreitung ab. Darum sind die EUE als Träger kultureller Merkmale im ATLAS nach ihrer Bevölkerungsgrösse gewichtet .

Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf das Jahr 1960, zum einen, weil bis zu diesem Zeitpunkt die Mehrheit der Länder ihre politische Unabhängigkeit erreicht hatten, zum anderen, weil mit dem *Atlas Narodow Mira* ein Kartenwerk vorliegt, dessen Angaben zur Grösse ethnolinguistischer Gruppen ebenfalls für 1960 gelten.

Allerdings sind alle demographischen Angaben im ATLAS mit zahlreichen Unwägbarkeiten behaftet und dürfen in vielen Fällen lediglich als grobe Schätzgrössen verstanden werden. Die Zahlen sind oft aus verschiedenen Quellen kompiliert (Zensen, Monographien, linguistische Listen, UN-Berichte etc.). Oft mussten aus diversen Quellen und von verschiedenen Zeitpunkten zusammengesetzt und auf das Jahr 1960 umgerechnet werden. Zudem werden Bevölkerungsangaben aus politischen Gründen oft manipuliert.

3. **Quellenlage**:

Es stellt sich die Frage, ob die auswertbaren Beschreibungen und Daten ausreichen, um ein flächendeckendes Bild der traditionellen Sozialstrukturen um die Mitte des 20. Jahrhunderts für Afrika und Asien zeichnen zu können. Wie viele Neucodierungen waren erforderlich? Im Gegensatz zur klassischen Ethnolgie, die sich auf kleine Gruppen konzentrierte, sind im ATLAS die bevölkerungsgrössten Gruppen am wichtigsten. Ohne ihre Kodierung liess sich das Ziel, mind. 95 Prozent der Gesamtbevölkerung zu erfassen, kaum erreichen. Entsprechend sind die EUE in der Länderdatenbank nach Grösse aufgelistet.

Dass sich der ATLAS auf traditionelle strukturelle Merkmale beschränkt, reflektiert die theoretischen und methodischen Interessen der angelsächsischen Ethnologie zur Zeit, als die meisten ethnologischen Untersuchungen im kolonialen Kontext entstanden. Die evolutionistischen, materialistischen und strukturalistischen Präferenzen jener Jahre hatten zur Folge, dass wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte am besten dokumentiert sind. Sie sind auch am ehesten ojektivierbar, was zur Verlässlichkeit der im ATLAS dokumentierten Verhältnisse beiträgt.

4. **Ungleichzeitigkeiten:**

Welchen Zeithorizont sollten dieCodierungen erfassen? Die Daten des *Ethnographic Atlas* stützen sich überwiegend auf Untersuchungen aus der Zeit zwischen 1850-1950. Während dieses Zeitraumes war die Mehrheit der beschriebenen Volksgruppen bereits einem starken Wandel unterworfen. Welche Realität ist die relevante für die Ziele des ATLAS?

Hierzu gilt es, die theoretische Orientierung und Funktion des ATLAS bedenkt. Die Daten dienen dazu, den Einfluss des "kulturellen Erbes"zu testen. Grundsätzlich wäre zu erwarten, dass sich die These umso leichter bestätigen lässt, je näher sich Datenerhebung und Entwicklungsdekaden (ab 1960) zeitlich stehen. Wenn die Kodierungen des ATLAS – indem sie sich mehrheitlich auf ethnographische Untersuchungen stützen – einen systematischen Bias zugunsten "traditioneller" Verhältnisse und gegen die "störende" koloniale Realität aufweisen sollte, dann würde die Bestätigung der These, wonach Vergangenheit wirkt, eher erschwert als erleichtert. Die Gefahr, dass der ethnologische "Retrolook"einen theoretischen Artefakt produziert, lässt sich folglich auszuschliessen.

5. Soziokulturelle Differenzierung innerhalb von Lokalgesellschaften:

Der Umstand, dass jede Gesellschaft intern differenziert ist, rückt die Frage nach der Definition und Abrenzung von Untersuchungseinheiten erneut ins Licht. Ethnologische Monographien dokumentieren in aller Regel kleine bis kleinste Lokalgruppen. Zudem tendieren sie dazu, interne Differenzierungen zu unterschätzen und das Normativen mehr zu betonen als die soziale Praxis. Angesichts dieser Tendenz zur Homogenisierung, wo in Wirklichkeit vielleicht grrosse Variabilität bestand, stellt sich die Frage: Was ist die Reichweite ethnographische Berichte? Wie lässt sich bestimmen, für vieviele Prozente einer nationalen Bevölkerung die in einer ethnologischen Untersuchung dokumentierten Verhältnisse gegolten haben? Dass der ATLAS ausschliesslich *strukturelle* Merkmale erfasst, d.h. nur wirtschaftliche, soziale und politische Variablen, nicht aber "Kultur" im symbolisch-normativen Sinn, vereinfacht das Problem zwar deutlich. Trotzdem mussten die soziokulturellen Differenzierungen samt demographischen Angaben für jedes Land geprüft und hinsichtlich der Zielsetzung des ATLAS ständig neu analysiert werden.

6. Benennung der Untersuchungseinheiten:

Die Benennung der Einheiten ist aus zwei Gründen schwierig. Zum einen wegen der chaotischen Vielfalt von Namen für gleiche oder überlappende Bevölkerungsgruppen. Im Index von Grimes (1988) werden insgesamt über 33'000 verschiedene Bezeichnungen von Sprachen und Dialekten aufgelistet. Gruppennamen können linguistisch konstruiert sein oder einer Eigen-, einer Fremd- oder einer Kolonialbezeichnung entspringen imd sind dazu meist noch in verschiedene Sprachen transkribiert.

Eine namentliche Identifikation der EUE erschien uns trotz alledem von Vorteil gegenüber einer anonymen Verschlüsselung. Da der Atlas keine ethnischen Gruppen abbilden will, spielt die Namensgebung im Grunde keine grosse Rolle. Es galt lediglich, abwertende Fremdbezeichnungen zu vermeiden. In vielen Fällen konnte die englische Namensgebung aus dem *Ethnographic Atlas* (EA) beibehalten werden, weil die EA-Einheit mit der EUE identisch war.

Ein Beispiel für die Umbenennung einer Bezeichnung aus dem *Ethnographic Atlas* von Murdock sind die *Dagaba* in Burkina Faso. Gemäss Grimes (1988) gibt es zahlreiche linguistische Synonyme für die im EA wie auch sonst in der Literatur häufig als Dagari bezeichnete Einheit: "Dagaari, Dagari, Dagara, Degati, Dagati, Doggari; Dialekte Lober (Lobr), Nura. The people are called Dagaaba" (Grimes 1988:156-157). Ein anderes Beispiel aus dem EA stellen die diversen lokalen Einheiten der Fulani (engl.), Peul (frz.) oder Fulbe (dt.) dar, "known as the

Fulani, but also variously called Fellani, Fellata, Filani, Foulah, Ful, Fulbe, Peul, and Pullo" (Murdock 1959: 413). Im ATLAS findet die Bezeichnung Fulbe Verwendung. Zur Identifikation des lokalen Datensatzes wird ihm jeweils ein lokaler Name vorangestellt (Bororo-Fulbe [EA Bororoful], Wodaabe-Fulbe [EA Wodaabe], aber Fulani Gidda [EA Kanawa]).

7 Sonderfälle:

Für den ATLAS gilt die Regel, dass das Niveau der Verallgemeinerung von ethnischen Daten so niedrig wie möglich bzw. so hoch wie nötig angesetzt wird. Oft bietet die Datenlage jedoch keine Wahlmöglichkeiten und zwangen zu Notlösungen. Als solche haben zu gelten:

Ethnische Einheiten durch Ländergrenzen gespalten: Der Datensatz einer im Land x untersuchten und codierten Gruppe wurde "gesplittet", d.h. auch für eine EUE im Nachbarland verwendet.

Kleine Gruppen (<5000) mit gleichen Strukturen: Der gleiche Datensatz konnte für soziokulturell ähnlich gelagerte Gruppen mehrmals verwendet werden ("Stellvertretungsprinzip").

Wenn für eine EUE kein Datensatz vorlag, wurde sie wenn möglich neu codiert. Dies führte zu146 Neucodierungen.

EUEs mit ungenügendem Quellenmaterial erscheinen auf den Identifikationskarten mit Namen und Grösse, auf den thematischen Karten aber ohne Daten oder nur mit Teilcodierungen.

Zusammenfassende Übersicht über die Anzahl Ethnischer Untersuchungseinheiten des Atlas

EUE-Typen	**Afrika**	**Asien, Melanesien**	**Total**
Aus *Ethnographic Atlas* (Murdock)	510	238	748
Neucodierungen	43	103	146
Gesplittete Einheiten	335	423	758
Stellvertretereinheiten	343	159	502
Teilcodierungen	36	0	36
Einheiten ohne Codes	50	200	250
Total	**1317**	**1123**	**2440**